



Ventzki
Ein- und Mehrschar-Pflüge
alle Pflug-Ersatz-Teile
liefert sofort ab Lager
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6
Telephon 52-25.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postkasskonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettizelle (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen)
Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepettizelle (90 mm breit) 135 gr.
Auslandseinrate: 100 % Aufschlag.

Er scheint
an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Terror und Emigration.

Von Axel Schmidt.

Als nach der Ermordung des Sowjet-Gesandten in Warschau über die Sowjet-Union eine Terrorwelle hinüberrollte, war die Weltöffentlichkeit über diese Brutalität. Diese Taktik des Bolschewismus aber durfte nicht überraschen. Der Bolschewismus hat niemals anders gehandelt. Europa, das unter allen Umständen mit Sowjet-Rußland Handel treiben wollte, hat diese Politik des Terrors nur zu schnell vergessen. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß sich der Bolschewismus in grundsätzlichen Dingen viel mehr auf die III. Internationale stützt, als auf den Rat der Volkskommissare, der mehr die laufenden Geschäfte führt. Zwei bolschewistische Ausprüche beweisen diese Ansicht. Laci, der langjährige Gehilfe Derschinskis, des Begründers der staatlichen Gendarmen (früher Tscheka, jetzt G. P. U. genannt), proklamierte im Jahre 1918 einige Grundzüge für den roten Terror, die noch heute Gültigkeit haben:

„Wir führen keinen Krieg mit Einzelpersonen. Wir führen vielmehr einen Vernichtungskampf gegen die Bourgeoisie als Klasse. Bei der Untersuchung ist es daher nicht nötig, Beweise dafür zu erbringen, daß der Angeklagte durch Tat oder Wort gegen die Sowjet-Behörde aufgetreten ist. Die erste Frage, die man an ihn zu richten hat, wäre die, welcher Klasse er angehört, welcher Abstammung er ist, welche Bildung er besitzt und welchen Beruf er hat. Diese Lebensumstände entscheiden über das Schicksal des Angeklagten, und darin beruht der Inhalt des roten Terrors.“ Und einige Jahre später erklärte Radef in der „Zw.“: „Für jeden Sowjet-russischen Arbeiter, für jeden Führer der Arbeiterrevolution, der von der Hand eines Agenten der Gegenrevolution fällt, bezahlt diese mit mehr als zehn Köpfen. Bei der Auswahl der Opfer für die Ausführung des blutigen Rachetats ist keine Rede von persönlicher Schuld, von irgendeinem Zusammenhang der zum Opfer bestimmten Geiseln mit der Tat, die die Rache hervorgerufen hat. Es handelt sich vielmehr darum, das feindliche Lager einzuschüchtern, die Gegner zu vernichten.“

Für die schauerliche Wahrheit dieser Ausprüche legt die Ermordung des alten Fürsten Dolgorukow Zeugnis ab. Der Fürst saß seit über einem Jahr wegen heimlicher Ueberschreitung der Grenze im Rikewer Gefängnis, konnte also mit der Ermordung des Gesandten in Warschau nicht das geringste zu tun haben. Das alttestamentliche Aug um Auge, Zahn um Zahn ist in Sowjet-Rußland im zwanzigsten Jahrhundert wieder Regierungsmaxime geworden.

Doch nicht genug damit. Die Sowjet-Regierung geht gegen die bürgerlichen Elemente wieder mit größter Rücksichtslosigkeit vor. In Zentral-Rußland wurden über 3000 private Geschäfte geschlossen, und die Verwaltungen der Eisenbahnen wurden angewiesen, keine Fracht von Privatkapitalisten zu befördern. Die „Pravda“ frohlockt darüber, daß allein in Petersburg 980 Kapitalisten und Zerstörer ins Gefängnis gesperrt seien, um diesen Antirevolutionären die Macht des revolutionären Proletariats vor Augen zu führen. Es ließen sich leicht noch weitere Terrormaßnahmen aus den bolschewistischen Blättern herausgreifen.

Während dieser erregten Zustände in der Sowjet-Union reist Tschischerin, der Leiter der auswärtigen Politik, in Europa umher und macht politische Besuche, als wäre nichts geschehen. Man wird den Verdacht als wäre nichts geschehen. Man wird den Verdacht nicht los, daß er die Zeit abwartet, bis sich die Welle des roten Terrors überlagert hat, da auch er kaum imstande gewesen wäre, sie zurückzudämmen.

In der russischen Emigration hat die Nachricht von der Ermordung des Sowjet-Gesandten und den Geiselmorden in der Union große Erregung und Erbitterung hervorgerufen. Während die linken Kreise der Emigranten von einer Bekämpfung des Bolschewismus durch Waffen — gleich ob Intervention oder Attentate — nichts wissen wollen, sondern auf eine Evolution der inneren Zersetzung hoffen, sind, wie die Glückwünschtelegramme aus Belgrad und Paris beweisen, die Reaktionskräfte aus Belgrad und Paris begeistert. Mit diesem Hinweis auf die Emigration ist ein sehr schwieriges Kapitel der europäischen Politik angeschnitten. Zwischen diesem Teil der Emigration und dem Bolschewismus herrscht Blutrache. Sie wird nicht eher aufhören, als bis die Emigration in ein bürgerliches Rußland zurückkehren kann, oder diese Generation der Emigranten ausgestorben sein wird. So lange aber können die Staaten Europas, in denen über eine Million Emigranten wohnen, nicht warten. Es ist ein unerträglich Zustand, daß die politische Atmo-

Die Anleiheverhandlungen gehen weiter

Erklärung des Finanzministers.

Warschau, 28. Juni. (Pat.) Die in der letzten Meldung der Polnischen Telegraphenagentur (Pat.) angekündigte Regierungserklärung über die Auslandsanleihe wird jetzt bekannt gegeben. Es heißt dort:

„Angesichts der ganz falschen Informationen über die Auslandsanleihe, die von der polnischen publizistischen Agentur (P. A. P.) wahrscheinlich tendenziös in die Presse gebracht worden sind, teilt das Finanzministerium mit: Es ist unklar, daß die Verhandlungen über die Anleihe abgebrochen worden sind. Falsch sind auch die Informationen, die die Handelsgruppe betreffen, mit der die Regierung über die Aufnahme einer Anleihe verhandelt. Die Gruppe der Banken, die die Verhandlungen mit der Regierung führen, setzt sich aus den bedeutendsten amerikanischen Firmen zusammen (Walters Trust Comp., Blair et Co., Chase National Bank, Chase Securities Corp., Guaranty Trust Comp.), denen sich eine Reihe der namhaftesten europäischen Banken angeschlossen haben. Die eigenen Kapitalien der amerikanischen Banken, die mit der Regierung verhandeln, erreichen die Summe von 200 Millionen Dollar, während sich die Bilanzsummen auf 2 Milliarden belaufen. Was das gegenwärtige Stadium der Verhandlungen betrifft, so werden jetzt die technischen Arbeiten getan, die mit der Anleihe verbunden sind, und es werden Vorbereitungen getroffen für die Durchführung der Anleihe, wenn die Lage der New Yorker und anderer Weltmärkte der Finanzen für die Emission jeglicher Auslandsanleihen zufriedenstellend sein wird. Die Veröffentlichung falscher Informationen über die Anleihe schadet dem Staat. Es werden denn auch die Schuldigen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.“

Ein Artikel aus der Posener Patriotenclique

Der „Kurjer Poznański“ benutzt die Anleihezwang, um politisches Kapital zu schlagen. Er schreibt: „Wenn heute am Staatssteuer und Einkommen in Opposition zu ihr stünden, dann wären wir in der Angelegenheit der amerikanischen Anleihe Zeugen schimpflicher Parteiorgane. Wir wollen daran erinnern, was nicht alles auf der anderen Seite getan wurde, als gemäßigten Regierungen an der Gefährdung der Staatsfinanzen arbeiten, was nicht alles getan worden ist, um mit der schwarzen Börse und offenen Feinden des Staates einen Sturz der polnischen Währung zu bewerkstelligen.“ (1) Vom Standpunkt des Staatsinteresses und der Staatsidee waren es ungeheuerliche Erscheinungen. Und dann hat man Proklamationen darüber verlesen, daß der Staatsschatz sich auf den Abgrund zu bewege, daß das Ansehen des Staates „leide“. Heute zur Zeit der Sanierungsherrschaft verhält sich die gemäßigte Mehrheit des Volkes etwas anders, etwas rechtschaffener, etwas mehr staatslich denkend. Die gemäßigten Presse steht nicht im Widerspruch mit den Börsenspekulanten und notorischen Feinden des Staates, sondern erfüllt in Sachen der amerikanischen Anleihe eifrig die Rolle eines Faktors, der auf die Nerven der Bevölkerung beruhigend wirkt. Sie hat diese Rolle in den vergangenen Wochen aus eigener Initiative gespielt, obwohl sie oft sogar der allgemeinsten Nachfrage in dieser Frage entbehrte. Wir hielten es für eine entsprechende Pflicht, die Bevölkerung über den Lauf der Dinge zu informieren, natürlich in den Grenzen der Möglichkeit, vor allem aber Ruhe und Gleichgewicht nicht nur bei den Finanzkreisen aufrechtzuerhalten, sondern bei der Allgemeinheit. Daran ist die Allgemeinheit interessiert. Nur Spekulanten und Schädlinge des Staates ist es darum zu tun, im Trüben zu fischen. Wir sind überzeugt davon, daß diese Meinung von allen unseren Lesern geteilt werde.“

Das Blatt geht dann etwas näher auf die Meldung der Polnischen Telegraphenagentur über den demontierten Abbruch der Anleiheverhandlungen ein und erklärt die Bezeichnung der eingehenden Ermäßigungen über die Bedingungen für den endgültigen Abschluß des Anleihevertrages für recht elastisch, besonders wenn man erwäge, daß der endgültige Abschluß des Vertrages ursprünglich für Mitte Mai und dann für die verfloßene Woche in Aussicht gestellt worden sei. Es werden dann die einzelnen Meldungen angeführt, die in den letzten Tagen in der Anleiheangelegenheit gebracht worden sind. Da ist zunächst die Meldung der polnischen publizistischen Agentur (Pat.), die auch von der „Polska Brojina“ gebracht worden sein soll, und folgendermaßen lautet: „Die Nachrichten, die die „Pat.“ aus Paris erhalten hat, bestätigen die Tatsache der Einstellung der Verhandlungen mit der Blair-Gruppe. In französischen Finanzkreisen herrscht die Ueberzeugung, daß der Grund für den Abbruch der Verhandlungen das ungenügende Ansehen der vermittelnden Firma Blair gewesen ist, die Polen keine annehmbaren Bedingungen bieten konnte. Wir erfahren im Zusammenhang mit der Nachricht von

dem Abbruch, daß das Verlangen einer weiteren Optionsverlängerung um drei Monate seitens der Blair-Gruppe die endgültige Ursache des Verhandlungsabbruchs war.“

Diese Meldung ist von einem halbamtlichen Komunikat der Polnischen Telegraphenagentur, das wir in der Dienstagnummer brachten, demontiert worden. Zugleich ist aber nach dem „Kurjer Poznański“ in der Warschauer Presse „aus maßgeblicher Quelle“ folgende Auslassung erschienen: „An der New Yorker Börse macht sich jetzt eine Waise für europäische Papiere bemerkbar. Die polnischen Anleihen sind in ihrem Kurse nicht so zurückgegangen wie andere Papiere, aber dennoch scheint es nicht angebracht, im gegebenen Augenblick eine neue polnische Emission aufzulegen. Wie man sich denken kann, werden deshalb die Regierungsstellen den endgültigen Abschluß der Anleiheverhandlungen zurückstellen müssen, bis der Kurs der europäischen Papiere an der New Yorker Börse geregelt ist.“

Die Verhandlungen sind nach Aussagen der amerikanischen Bankvertreter nicht abgebrochen, sondern unterbrochen worden, um zu gegebener Zeit, wahrscheinlich im Herbst, wieder aufgenommen zu werden. Es soll aber nicht ausgeschlossen sein, daß trotzdem im großen Ausmaß von der Bank Polski Kredite entstehen werden.

Warschauer Blätter bringen zur Frage der Anleihe noch folgende Betrachtungen: „Die Verschiebung des endgültigen Abschlusses des Anleihevertrages auf den Herbst wird in maßgebenden Schatz- und Finanzkreisen keineswegs als Gefahr für den Staat angesehen. Die volutarische Lage Polens ist im Augenblick ausgezeichnet. Die passive Handelsbilanz, die erst seit zwei Monaten besteht, läßt sich durch eine Kalorifizierung der Bälle und eine Aufhaltung der Zollermäßigungen wandeln. Durch diese Maßnahmen wird die Handelsbilanz wieder aktiv werden.“

Herr Mlynarski soll, wie der „Kurjer Poznański“ erfahren haben will, in die Herzen gefahren sein.

Chamberlin und Lewine in Warschau.

Begeisterter Empfang der Flieger.

Warschau, 28. Juni. (Pat.) Gestern gegen 1 Uhr mittags begann sich auf dem Flugplatz des Aerolot eine große Menschenmenge zu versammeln, in der Erwartung des Eintreffens Chamberlins. Zunächst fehlten Nachrichten darüber, welchen Flugweg Chamberlin gewählt hatte. Man wußte nur, daß er um 10.20 Uhr in Marienbad gestartet und um 11.27 Uhr über Prag geflogen war. Militärflugzeuge und Flugzeuge des Aerolot, die Chamberlin entgegenflogen, kamen unverrichteter Dinge wieder zurück. Aus Krakau lag bis 2 Uhr keine Meldung vor. Erst nach 2½ Uhr nachmittags meldete die Station des Aerolot in Lodz, daß Chamberlin vor einigen Minuten über Lodz geflogen sei. Diese Nachricht bewirkte eine fieberhafte Tätigkeit auf dem Flugplatz. Flugzeuge des Aerolot und Militärflugzeuge flogen auf, um dem amerikanischen Flieger Weg und Landungsstelle zu zeigen. Um 3.18 Uhr tauchten am Horizont zwei Aeroplane auf. Chamberlin umkreiste Warschau, ließ sich sehr ruhig nieder und landete um 3.23 Uhr. Die begeisterte Menge umringte das Flugzeug Chamberlins, der den Flieger heraus und trug ihn im Triumphzuge zu dem auf dem Flugplatz anwesenden Gesandten Stetson. Nachdem der Flieger durch den amerikanischen Gesandten Stetson, durch den Obersten Raski im Namen der Luftfahrtsbehörden, durch den Direktor Wygarb im Namen des Aerolots, durch einen Vertreter des Außenministeriums, durch den Regierungskommissar und durch den Präses Rutkowski im Namen der polnisch-amerikanischen Gesellschaft begrüßt worden war, fuhr er in Begleitung von Journalisten und Korrespondenten im Auto nach dem Hotel Europa. Mit ihm war auch Lewine eingetroffen. Chamberlin bleibt noch heute in Warschau, um dann nach London zu fliegen.

nischen Regierung in die Hand nahm. Daß der Dolch zu diesem Mord von bolschewistischen Seite geschliffen war, steht bei allen Ukrainern außer Zweifel. Soll aber Europa durch Attentate von russisch-nationaler oder kommunistischer Seite an den Rand des Abgrunds gebracht werden? Hier besteht ein Problem, das dringend einer Lösung bedarf. Niemand wird den zahlreichen Emigranten aus Rußland sein Mitleid versagen. Sie haben nicht nur ihre Heimat, auch zum größten Teil ihre wirtschaftliche Existenz verloren und sind in Europa oft unter den elendesten Verhältnissen zu leben gezwungen. Trotzdem werden alle Staaten verlangen müssen, daß sich die russischen Emigranten, solange sie die Gastfreundschaft fremder Staaten genießen, verpflichtet fühlen müssen, dem Herbergstaat keine politischen Schwierigkeiten zu bereiten. Hieran lassen es aber zahlreiche Gruppen von ihnen fehlen. Sonst könnte es leicht geschehen, daß die europäischen Staaten genötigt wären, gemeinsame Schritte gegen die russische Emigration zu unternehmen.

sphäre Europas durch derartige Morde, wie sie in Warschau und Genf geschehen, mit Katastrophenpolitik geschwängert wird. Wer Gelegenheit hat, in die Kreise der Emigranten hineinzusehen, der weiß, wie sehr sie durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland in Erregung geraten sind. Wie sehr sie hoffen, daß damit auch für sie wieder bessere Zeiten anbrechen werden. Auf dem Balkan befinden sich noch Reste der Wrangellschen Armee, die wieder gern militärische Beschäftigung fänden. Außerdem leben noch überall in Europa alte russische Offiziere, die ihren Beruf gern wieder aufnehmen würden, gleichviel in weissen Dienst, wenn es gegen den verhassten Bolschewismus ginge. Auch in China spielen frühere russische Offiziere in Tschangscholins Heer keine geringere Rolle, als bis vor kurzem die roten Offiziere und politischen Ratgeber in der Kantonnarmee. In diesen Zusammenhang gehört auch der Mord an Petljura in Paris. Der Führer der ukrainischen Emigranten fiel einem Attentate gerade in dem Augenblick zum Opfer, als sein Jugendfreund und Revolutionsgenosse Pilsudski wieder die Zügel der pol-

Republik Polen.

Sejmauflösung am 30. Juni?

Warschau, 28. Juni. (A. B.) Die Gerüchte über die Auflösung des Sejms, die seit dem Sejmauflösungsbeschluss im Umlauf sind, dauern weiter an. Die „Naczelnik“ meldet auf Grund angeblich der Regierung nahestehender Quellen, dass der Sejm am 30. Juni aufgelöst werden soll. Natürlich würden dann die Neuwahlen nach der gegenwärtigen Wahlordnung vor sich gehen.

Aufrechterhaltene Fühlungnahme.

Die „Agencia Wschodnia“ meldet aus Warschau: Trotz der Verzögerung im endgültigen Abschluss des amerikanischen Anleihevertrages dauern die Verhandlungen mit den Vertretern des amerikanischen Konföderations weiter an. Der Kontrakt ist mit Ausnahme des Emissionskurzes der Anleiheobligationen aufgesetzt worden. Die verhandelnden Vertreter Elso, Fisher und Monnet bleiben in Warschau und halten die Fühlung mit ihren Zenträlen in den Vereinigten Staaten aufrecht.

Beratung über die Handelsbilanz.

Im Warschauer Schloß hat gestern unter Teilnahme des Staatspräsidenten, des Premiers, des Vizepremiers und des Ministers Jaleski eine Beratung stattgefunden, bei der auch die Frage der zunehmenden Passivität der Handelsbilanz besprochen wurde.

Zurückgezogener Entwurf.

Warschau, 28. Juni. (A. B.) Wegen der Schwierigkeiten, auf die der Entwurf über die Kommerzialisierung der Eisenbahnen in der Regierung gestoßen ist, ist er in seinem jetzigen Wortlaut zurückgezogen worden. Der Minister Komowski soll einen neuen Entwurf vorlegen, in dem die Einwendungen berücksichtigt wären, die von einigen Mitgliedern des Kabinetts, darunter auch vom Premier, gemacht worden sind.

Wahlen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Lodz: Die vorläufigen Wahlergebnisse zur Stadtwahlversammlung in Ruda Pabianicka sind folgende: Liste 1 (Vereinigte deutsche Liste) 686 Stimmen oder 7 Mandate, Liste 2 (P. P. S.) 187 Stimmen bzw. 1 Mandat, Liste 3 (N. P. K.) 195 Stimmen bzw. 1 bis 2 Mandate, Liste 4 (Vereinigte Arbeiter) 764 Stimmen oder 8 Mandate, Liste 5 (Polnische Wirtschaftskomitee-Liste) 419 Stimmen oder 5 Mandate. Die Wahlbeteiligung betrug 60 Prozent. Die Wahlbestimmung nahm einen ruhigen Verlauf.

Das Urteil im Prozeß Groszawescu.

Wien, 27. Juni. Der Sonderprozeß gegen Frau Groszawescu wurde gestern zu Ende geführt. Die Geschworenen beantworteten die Frage auf Vorbedacht mit Ja, einmütig mit Nein, die Frage auf Losschlag (im Affekt) einstimmig mit Ja, die Frage auf Sinesverwirrung während der Tat mit acht Stimmen Ja und vier Stimmen Nein, worauf der Vorsitzende den Freispruch der Angeklagten verkündete. Wenn die Frage auf Sinesverwirrung mit sieben Stimmen bejaht worden wäre, wäre die Angeklagte wegen Losschlags verurteilt worden. Die Angeklagte, die vor der Verurteilung des Urteils auf einem Zangstisch in die Schranken des Gerichtssaals getragen wurde, nahm das Urteil ohne Zeichen irgendwelcher Erregung entgegen und dankte mit wenigen Worten den Richtern und Geschworenen. Auf Anregung des Vorsitzenden blieb sie die Nacht im Anstaltskloster. Das Urteil wurde in den Verhandlungssaal bringenden Zuhörern und den vielen Hunderten vor dem Gerichtshaus versammelten Leuten teils mit großem Beifall, teils mit lebhaften Mißbilligungen ausgerufen. Auf der Straße äußerte sich die Unzufriedenheit mit dem Urteil in hürmischen Kundgebungen gegen den Verteidiger. Die Morgenblätter gaben überwiegend zweifelhafte Eindrücke wieder, den das freisprechende Urteil hervorgerufen hat.

Damit hat die Tragödie ein Ende gefunden, die dem Sänger Trajan Groszawescu das Leben gekostet hat. Im Februar war die Kunde gekommen, daß er im Unglück, da er zu einem längeren Gastspiel nach Berlin abreisen sollte, von seiner eigenen Frau erschossen worden sei. Daraus folgte natürlich der Prozeß, der jetzt vier Tage das Gericht beschäftigt hat. Die Anklage gegen die Frau Kelly Groszawescu lautete auf Mord und führte im einzelnen aus:

Die Frau verlangte von ihrem Mann völlige Unterordnung und quälte ihn mit ihrer Eifersucht, die besonders heftig wurde, als das Ehepaar Ende 1926 in freundschaftliche Beziehungen zu einem anderen Ehepaar der Gesellschaft trat. Es war (wie dann in der Verhandlung wiederholt gesagt wurde) Universitätsprofessor Dr. Stransky und dessen Frau, die eine künstlerische Laufbahn einschlagen wollte. Im Januar 1927 brachte Kelly Groszawescu im Sanatorium ein totes Kind zur Welt. Mitte Februar sollte Groszawescu ein längeres Gastspiel in Berlin geben, die Gattin sollte in Wien bleiben. Damit war sie nicht einverstanden und tauschte die Fahrkarte erster Klasse, die für ihren Mann gelöst worden war, in zwei Fahrkarten zweiter Klasse um. Als Olga Groszawescu, die Schwester des Sängers, die an der Wiener Universität studiert, in der Wohnung des Ehepaares erschien, um beim Baden zu helfen, schien es, als ob ihr Bruder damit einverstanden wäre, daß seine Frau ihn nach Berlin begleite. Am Nachmittag dieses Tages schienen sich aber infolge einer heftigen Eifersuchtszene Unstimmigkeiten ergeben zu haben, so daß Groszawescu andere Sines wurde und die Toilettenstube seiner Frau aus dem Reisekoffer wieder herausnahm. Kelly Groszawescu tat sie wieder hinein und sperrte den Koffer ab. Im Gegenwart der Olga Groszawescu kam es zu einem Ringen der beiden Eheleute um den Schlüssel. Groszawescu entriß ihm seiner Frau und drehte sich um, um das Schlafzimmer zu verlassen. In diesem Augenblick gab Kelly Groszawescu einen Revolverbeschuss auf ihn ab, der ihn tot zu Boden streckte. Im ersten Verhör erklärte sie, sie habe ihren Mann erschossen, wisse aber nicht warum; an alle wesentlichen Vorgänge vor dem Schuß erinnerte sie sich. Dann erklärte sie, sie wisse nicht mehr, ob ihr Mann sie wirklich geschlagen oder nur die Hand zum Schlagen erhoben habe. An den Schuß will sie keine Erinnerung haben und auch nicht wissen, wie sie die Waffe in die Hand bekommen. Die Anklageschrift erklärte, daß diese ganze Verteidigung den Sachverhalt verschleiern wolle. Der Anschlag sei mit Vorbedacht verübt in der Absicht, den Mann zu töten.

Die psychiatrischen Gerichtsärzte erklärten, daß die Angeklagte zwar erblich belastet, eine nervöse, exaltierte, rücksichtslos energiegelade Frau von männlichem Einschlag, daher psychologisch minderwertig, aber weder geisteskrank noch geisteschwach sei, auch nicht an Eifersuchtswahn leide. Von einer Sinesverwirrung oder geistigen Erkrankung könne keine Rede sein. Sie habe den Mord aus dem gewöhnlichen Menschengefühl der Eifersucht, des Zorns und der Rache in einer heftigen Gemütsbewegung begangen, ohne daß es sich um einen krankhaften Affekt oder eine Verwirrungsstörung dabei handelte.

Die Angeklagte, Kelly Groszawescu, bekennet sich nicht schuldig. Es sei möglich, daß sie ihren Mann getötet habe, aber sie wisse es nicht. Ihr Gatte sei ein leidenschaftlicher Mensch, mit allen Fehlern des Alltagsmenschen, gewesen. Er spielte und sang, sei auch nicht ganz normal veranlagt gewesen. Nur kurze Zeit sei die Ehe glücklich gewesen, bald hätten Mißhandlungen begonnen. Sie habe alles für ihn getan, mit ihm die Rollen studiert, für ihn verhandelt, geschrieben, sei sein Laufbursche gewesen. Schon Ende 1926 sei sie an ihrer Ehe verzweifelt gewesen und habe sich vergiftet wollen. Die Frau Stransky habe sie mit ihrem Mann in einer verhänglichen Situation getroffen; sie habe ihm nachher Vorwürfe gemacht, worauf er wieder einmal versprochen, die Beziehungen zu Frau Stransky abzubrechen; sein Wort hat er nicht gehalten. Auf die Frage des Vorsitzenden, daß es auf-fallend sei, daß sie damals keine Szene gemacht und das Ehepaar Stransky nachher wieder eingeladen habe, erwiderte Frau Groszawescu: „Ich wollte einem Skandal ausweichen, der dem Fortkommen meines Mannes schaden hätte; auch hatte auch ich

Mitleid mit Professor Stransky, von dem ich annahm, daß er seine Frau liebt.“ In dem kritischen Tage habe ihr Mann verlangt, daß sie sich von Frau Stransky verabschiede, was sie nicht wollte. Es sei zu einem heftigen Streit gekommen, und ihr Mann habe sie aufgedrängt, ihre Sachen aus dem Koffer wieder aus-zupacken. Das habe sie verweigert und nun die Koffer Schlüssel an sich genommen. Nun sei ihr Mann mit erhobenen Fäusten auf sie losgegangen, die Schwägerin habe ihn zugerufen: „Du bi-prügeln sie nicht!“ Sie sei in das andere Zimmer gelaufen, er habe sie eingeholt und ins Schlafzimmer gedrängt — dann wisse sie noch, daß ihre Schwägerin ihre Hand gepackt und geschüttelt und gerufen habe, daß sie ihren Mann erschossen hätte. Sie wisse von nichts. Je mehr Zeit seither vergangen, desto weniger erscheine es ihr glaubhaft, daß sie ihren Mann erschossen habe. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie sie heute über die Tat denke, erwiderte Kelly Groszawescu: „Ich muß sagen, es ist eine Katastrophe, ein Unglück, aber ein Gefühl der Reue habe ich nicht, weil ich kein Gefühl der Schuld habe.“

Die Zeugenaussagen brachten kein neues Licht in den Fall. Die Schwester Groszawescu, Olga, sagte aus, Kelly habe, als der Streit darüber begann, ob sie mit ihrem Mann nach Berlin fahren werde, den Verdacht geäußert, daß Frau Stransky mitfahren werde. Als Groszawescu erwiderte, daß Olga Groszawescu, wie sie weiter ausführt, zuerst verzweifelt, dann Frau Stransky telefonisch angerufen und habe ihr zugesichert: „Mein Bruder ist tot, Sie sind eine gemeine Bestie, Sie sind an allem schuld.“ Der Freund und Arzt der Familie, Dr. Winkler, sagt aus, Groszawescu habe seinen künstlerischen Aufstieg seiner Frau zu verdanken. Er sei sehr jähzornig gewesen; einmal habe er sich ihm gegenüber seiner Homosexualität gerühmt und hinzugefügt, er liebe auch den Verkehr mit Frauen, aber nur mit den pervertierten. Kelly Groszawescu sei von großer Selbstüberhebung und Selbstüberschätzung gewesen. Ein anderer Arzt erklärte als Zeuge, Groszawescu sei ein maffioser Mensch gewesen, habe zwar in Gesellschaft getrunken, war aber kein Alkoholiker. Dem Musikprofessor Erhard gegenüber hat Groszawescu gesagt, daß er von seiner Frau mit Eifersucht verfolgt werde; sein Leben sei eine Qual; er könne sich gegen die Unterjochung durch seine Frau nicht auflehnen, sie sage gleich, sie werde ihn erschlagen. Eine Hausgehilfin hat gesehen, wie Groszawescu seine Frau prügelte. Frau Josefina Stransky sagt im wesentlichen aus, der Verkehr mit dem Ehepaar Groszawescu sei rein freundschaftlich gewesen. Als Frau Kelly im Sanatorium war, habe sie sie besucht, und Frau Kelly habe ihr gesagt, wie sympathisch sie ihr sei. Sie sei immer reizend zu ihr gewesen und sie könne sich auch keines Vergehens ihr gegenüber besoldigen. Niemals habe sie sich mit Groszawescu, von dem sie künstlerische Förderung erwartete, geduldet, auch nicht im Scherz. Das Schimpfwort („gemeine Bestie“) habe Olga Groszawescu zurückgenommen und ihr eine Ehrenerklärung abgegeben. Eine Unwahrheit sei es, daß Groszawescu ihre Toilettenrechnung bezahlt, ihr einen Pelz geschenkt habe; der Pelz ist ein Geschenk ihres Mannes. Die angelegte verhängliche Szene in der Wohnung Groszawescus sei eine Erfindung. Wenn das so gewesen wäre, hätte Frau Groszawescu bestimmt Lärm geschlagen und sie nicht auf-gelassen, zu bleiben, das wäre bei ihrer Natur ganz aus-gesprochen gewesen. Die Angeklagte beharrte auf ihrer Darstellung und fügte hinzu: „Ich habe damals nichts gesagt, weil ich der Frau Stransky nicht die Freude gönnen wollte, daß sie Zeugin sei, wie mein Mann mich vor ihr prügelte.“ Dem Vorsitzenden genügt diese Erklärung nicht, aber beide Parteien blieben bei ihrer Darstellung. Auch Professor Stransky weiß nichts von Beziehungen seiner Frau zu Groszawescu. Er und seine Frau hätten erst nach der Tat aus der Beschimpfung durch Olga Groszawescu erfahren, daß Frau Groszawescu auf seine Frau eifersüchtig war. Sein Einkommen sei herab, daß seine Frau es nicht nötig habe, jemand um Geld anzugehen; übrigens gebe er seiner Frau seinen ganzen Verdienst.

So blieb die Sache also auch nach den Zeugenaussagen un-gelöst, wodurch der Spruch der Geschworenen zustande ge-kommen sein wird.

Das 300-jährige Jubiläum der Universität Dorpat.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten!)

b. H. St. Riga, Ende Juni 1927.

Ende Juni begeht die Universität Dorpat das 300-jährige Jubiläum ihrer Begründung durch König Gustav Adolf von Schweden. Seit 300 Jahren ist Dorpat ein Zentrum nord-baltischer Wissenschaft im allgemeinen, und seit 1802, seit Kaiser Alexander I. die Universität neu ausstattete und ausleben ließ, ein Zentrum deutscher Kultur, ein Hort des Deutschtums im Baltischen Lande. Es gab im alten Dorpat nichts, was nicht deutsch gewesen wäre, deutsch mit einer fast verblissenen Begeisterung, zuerst etwas hochmütig inmitten der estnischen Urvölkerung und dann in trotziger Kampfstellung gegen das andrängende Russentum. Wargends vielleicht ist das Deutsch-tum mit mehr Ueberzeugung als unter den mehrenden Jahren der Korporationen unter der Ruine des Domberges gestanden worden, als in Dorpat am Ausgang des vorigen Jahrhunderts; ehe noch der Druck der gewaltigen Russifizierung einsetzte, die, wenn auch nur äußerlich, das deutsche Studentenleben zu überflügen trachtete. Man war in Dorpat nicht preussisch, nicht ba-harisch, sondern deutsch im Sinne von Ernst Morik Arndt. Bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts wurde auf der Univer-sität von Dorpat nur deutsch gelesen, und ebenso wie die Stu-denten und wie die Oberschicht der Dorpatenser, Adel und Bür-ger, waren die Professoren Hitler und Förderer des Deutschtums; man braucht sich nur an so bekannte Namen wie v. Dettlingen, Volk, Leopold Schröder, Seeburg, Harnack und viele andere mehr zu erinnern.

„Meine Jahre ist rot, grün, weiß, mein Herz schlägt für Livonia flammenheiß.“ Das alte Livonienlied wird nicht mehr gesungen. Livland ist eine Erinnerung geworden! Die nördliche Hälfte des früheren Königreiches und späteren Herzogtums des russischen Kronenträgers, ist an Estland gefallen, der südliche Teil an Lett-land. Heute sind die Esten, die man halb wegwerfend, halb gut-mütig Kule (vom estnischen Wort „Kule“ her) zu nennen pflegte, die Herren im Lande, und sie haben es sich zur Pflicht gemacht, die herrschende Stellung des Deutschtums zu vernichten und die Universität zu entdeutschern. Aber jeder Stein, fast jedes Haus, die schattigen Alleen auf dem Domberge, die Engel- und die Teufelsbrücke, der liebe, alte Embach, der langsam durch die Stadt dahinfließt und sich in grünen Wiesen verliert, bringen laufend deutsche Erinnerungen, und selbst das nichte-rnerne Universitätsgebäude in der Johannisstraße trägt noch immer die Auren seiner deutschen Zeit. Nicht umsonst sind durch lange Jahrzehnte die Korporationen, wenn einer der Kommilitonen aus Dorpat schied, im Fadelzug durch die Johannisstraße gezogen, haben vor der Rampe der Universität Halt gemacht und haben, ihren Forbenedel schwingend, ein begeistertes Hoch gerufen: „Vivat, crescat, floreat Alma Mater nostra Dorpatensis in aeter-num!“

Livonia, Curonia, Estonia, die drei bedeutendsten Studenten-korps Dorpats, spielen nicht nur in der Universitätsstadt selbst, sondern im ganzen Lande eine hervorragende Rolle. Der Senior (der erste Chargierte) folgte in seiner gesellschaftlichen Stellung ungefähr gleich nach dem Adelsmarschall, und es gab keinen Ball auf den Gütern, keine Festlichkeit, die ohne die Stu-denten der Korporation glanzvoll verlaufen konnte. Die Kom-mersie, die sommerlichen Ausfahrten nach Heiligensee, das Singen des Landesvaders, die Duellle, die fröhlichen Gelage in den Konventsquartieren und die endlosen Anspereien sind allen deut-schen Kommilitonen in Erinnerung, und die Fische haben nach den bösen Nachgeschmack der „Wangen“ auf der Zunge, die sie reich-lich herunterwürgen mußten. Die dorptischen Studenten hatten es gesellschaftlich besser als manche ihrer Kollegen auf reichstüm-lichen Universitäten, sie waren die unbeschränkten Herren, die Blüte der Jugend, denn es gab keinen Offizierstand, der sie ausstechen konnte. Standen doch die Söhne des Baltischen Landes, wenn sie in

das Heer eintraten, in russischem, d. h. in landfremdem Dienste. Wer nicht in der kaiserlichen Garde oder in der Kavallerie diente, galt als leicht defektiert, das bunte Tuch machte keinen Eindruck. Nichtig russisch sprechen konnten die wenigsten. Wer sich gar der russischen Sprache im internen Verkehr bedienen wollte, wurde fast als Verräter gebrandmarkt. Deutschland allein war das geistige Vaterland, die weite Heimat, die man mit schwärmerischer Liebe idealisierte. Die engere Heimat, aus Baltischen Land, galt als Gottesläsches, das jenseits jeder Kritik stand. Dorpat war der Born der deutschen und der balti-schen Bildung, man sprach von Embach-Alleen und ver-puppte sich ein wenig selbstgefällig im Schatten des Domberges und der Universitätskirche.

Und das war die Keckheit! Rassenstolz und Rassen-diziplin trübten den Weltblick. Mischen der Deutschen mit Russinen oder gar mit Estinnen galten als unversöhnliche Ent-gleichungen, sie konnten nur gesellschaftlichen Boykott führen und waren beinahe Verrat. Es ist auch kaum jemals vorgekommen, daß eine Estin in eine alleingesehene deutsche Familie geheiratet hätte. Man blieb deutsch und herrschte aus natürlichem, nie be-zweifelmäßigem Recht inmitten einer fremdstämmigen Umgebung, der man seine Kultur pflichtgemäß einzupflanzen verstanden hatte, um deren Liebe man aber aus Rassenstolz nicht warb. Die Vor-gänge im großen russischen Reiche, zu dem man politisch gehörte, fanden nur ein schwaches Echo, auch dem geistigen russischen Ein-fluß stand man ablehnend gegenüber. In den Buchhandlungen von Karow und Krüger war selten ein russisches Buch in der Auslage zu finden. Tolstoi und Dostojewski haben jedenfalls im Deutschen Reiche mehr Bekanntheit als im Baltischen Lande ge-funden. Gut und schlecht, passend und unpassend waren streng begrenzte Begriffe, politische Begeisterung eine vorgeschriebene Tra-dition, die weder diskutiert, noch bezweifelt werden konnte.

Durch sieben Jahrhunderte, seit die deutschen Ritter und die Kaufherren der Hanja in Livland einzogen, ist in Dorpat das Panier des Deutschtums hochgehalten worden, immer in Abwehr-haltung gegen fremdstämmigen Einfluß. Das Deutschtum der Balten ist deshalb nicht nur ein natürliches Empfinden, sondern fast eine Religion, und die alte Universität von Dorpat war ein Tempel, in dem diesem Kultus gehuldet wurde. Er mag in vielen Dingen kurzzeitig gewesen sein und dem Zeitgeist nicht Rechnung getragen haben, aber er war ehrlich und gläubig und deshalb auch heilig. — Die Wogen des Hasses, die der Weltkrieg aufgewirbelt, die politische Emanzipierung des Esten-volkes und seine Attaden gegen die östlichen Deutschen verlieren im Laufe der Jahre ihre Schärfe. Die Universität von Dorpat — heute Tartu — besteht weiter. In vielen Dingen begin-nen sich Deutsche und Esten schon die Hand der Freundschaft zu reichen, so darf denn erwartet werden, daß der Einfluß der deutschen Wissenschaft auf die Alma Mater Dorpatensis sich wieder erneuern wird!

Sinowjew und Trozki. Maßregelungsmaßnahmen.

Der Bericht des Hauptkontrollausschusses der Kommunistischen Partei vom 24. Juni über die Verletzung der Partei-disziplin durch Sinowjew und Trozki zählt die anti-geheimtätige Tätigkeit der Opposition seit 1923 auf. Besonders belastend sei das Auftreten der beiden Oppositionsführer am 9. Juni, dem Tag der schwersten kapitalistischen Angriffe nach der Emigration Woskows, in öffentlicher oppositioneller Volksversamml-ung auf dem Kaspianer Bahnhof in Moskau unter dem Vorwand der Begleitung Solzgas, der ebenfalls als Oppositioneller be-kannt ist aus der sogenannten Baldereschwörung vom Herbst 1926 und nach Exilieren strafverurteilt wurde. Die Opposition hätte die Partei betrogen, indem sie die Verpflichtung des Parteistell-tands vom Oktober 1926 nur als Vorwand zur Maskierung wei-terer desorganisatorischer Tätigkeit übernommen und verletzt habe. Alle Maßnahmen zur Parteidisziplin seien vergebens gewesen, weshalb der Vorstand des Hauptkontrollausschusses der Kom-munistischen Partei beschloß, die Frage des Ausschlusses der beiden Führer aus dem Hauptauschuß der Partei vor dem vereinigten Plenum des Hauptkontrollausschusses und der Hauptkontroll-kommission der Partei zu stellen.

Die Öffentlichkeit konnte die Maßregelung der Opposition demnächst erwarten, weil zahlreiche Parteiorganisationen ent-sprechende Forderungen gestellt hatten. Trotzdem erlennt die „Prawa“ an, daß die Maßregelung der Opposition die Partei-reihen tief bewegen müsse. Der Opposition bleibe immer noch die Möglichkeit, durch lokale Uebernahme der Verpflichtung zur Parteidisziplin dem Ausschuß aus dem Hauptauschuß zu entgehen. Diese tatsächliche Milde widerspricht einiger-maßen den unerhört scharfen Anklagen gegen die Opposition, zu-mal vom Ausschuß aus der Partei keine Rede ist. Im Falle des Ausschlusses, an dem dem Hauptauschuß kaum wirklich gelegen sein dürfte, muß mit scharfster technischer Wut-toimachung der Opposition gerechnet werden. Da die Anhängerschaft der Opposition zwar nicht gering, aber aus den widersprechendsten Elementen zusammengefaßt ist, dürfte der Sieg des Hauptauschusses kaum zweifelhaft sein.

Strefemann in Oslo. Der Nobelpreisträger.

Ein merkwürdiges Zusammentreffen von Erscheinungen: un-mittelbar nach seiner großen Rede im Reichstag, in der er seiner Enttäuschung über die bisherige Entwicklung des Locarno-Gedan-kens Ausdruck gab, begab sich der deutsche Reichsaussenminister Dr. Strefemann nach Norwegens Hauptstadt, um dort den Sta-tuten der Nobel-Preis-Stiftung gemäß über die „gekürzte“ Arbeit zu sprechen.

Die Arbeit Strefemanns, die mit dem Nobelpreis gekrönt wurde, ist seine Tätigkeit, seine Wirksamkeit, seine Initiative, seine Beharrlichkeit, seine Konsequenz, kurz gesagt, sein politisches Ziel, das eingehen will in die Idee der Weltverbündung, des europäischen Friedens, des Friedens überhaupt. Man kann sich zu der Per-sönlichkeit des Staatsmannes Strefemann stellen, wie man will, man wird immer, gleichgültig, von welcher Parteirichtung oder von welcher Weltanschauung aus man seine politische Tätigkeit be-wertet, zugeben müssen, daß es wohl wenige Männer in Europa gibt, denen die Würde des „Nobelpreisträgers“ mit dem gleichen Recht hätte zugebilligt werden können, als gerade Dr. Strefemann, dessen Namen mit dem Begriff „Locarno“ wohl auf ewig ver-bunden sein wird. Und sicherlich, wohl selten hat in Oslo unter-sold geradezu tragischen Umständen ein Nobelpreisträger über-sein Werk gesprochen, wie heute, wo Dr. Strefemann dem norwe-gischen Volke etwas von seinen Friedensidealen und seinem Pro-gramm erzählen soll.

Im deutschen Reichstag gab der deutsche Reichsaussenminister unumwunden und mit nicht unbedeutenden Worten seiner tiefen Enttäuschung darüber Ausdruck, was aus dem geworden sei, was in Locarno als die größte Tat der Nachkriegszeit zum Besten der Völkerverbündung gepriesen wurde. Aber immerhin, es muß immer und immer wieder betont werden, der deutsche Reichs-aussenminister brach nicht über Locarno selbst den Stab, wandte sich nicht ab von dem, was er seine Friedensidee nennt, resignierte nicht. Seine bitteren Worte waren an eine Adresse gerichtet, an eine höchst persönliche Adresse. Also an Menschen, die nach Bekenntnis und Versprechen sich dem gleichen Werk zu eigen gaben, dem Dr. Strefemann seine Lebensarbeit verschrieb. Also an Menschen, die berufen waren, den Gedanken zu fördern, dem sie angeblich dienen wollten, und die, wie heute das Bild Locarno zeigt, in ihrem Wollen teils aus Unfähigkeit, teils aus Schwäche gecheitert sind.

Aber man höre und staune: auch Herrn Briand, auch Herrn Chamberlain wurde der Nobelpreis Oslo auf Grund „ihrer politischen Wirksamkeit zur Förderung der Friedensidee“ abge-billigt. So Herrn Briand, der heute, vermutlich aus Mitleid, für seine Gürtelroße, Locarno seine Zeit nicht mehr widmen kann und dem augenscheinlich befähigten Herrn Botinard die frucht-bare Weiterarbeit überläßt. So Herrn Chamberlain, der auf Grund seiner Ausplaudereien im Augenblick um „Nobelpreis“

Aus der Wojewodschaft Posen.

* Bentschen, 27. Juni. Hier wurde, wie der „Przeglad Bor.“ berichtet, der lettische Staatsangehörige Dr. Harry Karlin angehalten, der als Kurier in drei Reisetaschen Heilmittel nach Lettland „schmuggeln“ wollte. Er wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

* Birnbaum, 27. Juni. Die „Gazeta Miedzynodowa“, ein seit vier Jahren in Samter ausgegebenes Kopfbild der „Gazeta Samotulska“, wird, wie der hiesige „Stadt- und Landbote“ mitteilt, ab 1. Juli d. Js. nicht mehr erscheinen.

* Budzin, 26. Juni. Die Felderschau des Landwirtschaftlichen Vereins begann am Mittwoch bei ungünstigem Wetter, die Beteiligung war daher nicht stark. In Jantendorf wurde die schöne Befestigung des Gutsherrn Kelm besichtigt. Hier fanden sich noch mehrere Wagen ein, auch einige vom Verein Jantendorf schlossen sich an. Ueber Wischni Neudorf gelangte man nach Wischni, hier besichtigte man die Ställe und auf der Weide das Vieh, das allgemeine Bewunderung erregte. Die Weiterfahrt erfolgte über Krosen nach Budzin. Dort vereinigte man sich bei Moego, dessen Saal sich reich mit Gästen füllte, die allgemein bei Tanz und Unterhaltung bei bester Stimmung waren. Zwischen durch hielt Dipl.-Landwirt Chudzinski einen Vortrag über das bei der Rundfahrt Beobachtete.

* Czarnikau, 26. Juni. Eine ganz besondere Anziehungskraft auf den Blitz besitzt offenbar das Gesicht des Gutsherrn Beglow in Holländerdorf. Nachdem er in den letzten Jahren wiederholt durch Blitzschlag erheblichen Schaden erlitten hatte, schlug der Blitz jetzt wieder in das Wohnhaus ein, glücklicherweise ohne zu zünden; der Schaden war daher nicht bedeutend.

* Kaniwisch, 24. Juni. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete die Butter 2,20, Eier 2,10—2,30, Weichtiere 50 gr. Vom Gemüse kosteten Spinat 10, Mohrrüben das Pfd. 10—15, Schoten 40, Oberrüben das Bund 25—40 gr., Spargel 0,50—1 zł, Kohlrabar 35—40, Karfeln 50—60, Erdbeeren 70—80, Blaubeeren das Liter 50 gr.

* Rogasen, 26. Juni. Die städtische Badeanstalt, die bisher in der Nähe der katholischen Kirche gestanden hatte, wo das Wasser dauernd geräut war, ist nunmehr auf die andere Seite der Stadt und gegenüber dem staatlichen Gymnasium aufgebaut worden. Es ist dort ein hübscher Strand geschaffen worden, so daß das Baden jetzt einen weit größeren Genuß bietet.

* Scharba, 27. Juni. Am Freitag beging in Tulce der Brennereibewalter auf dem Otto Sarrazinischen Rittergute Robert Samronski, mit seiner Ehefrau Emma, geb. Grieger, das Fest der Silbernen Hochzeit. Am Sonnabend, 2. Juli, kann Herr Samronski sein 25jähriges Jubiläum als Beamter dieses Gutes begehen.

* Strelno, 25. Juni. Mühlenbesitzer Oskar Heinge aus Windthul verkaufte, dem „Ruiz. Voten“ zufolge, seine Dampf-mühle an den Direktor der Zuckerfabrik Labeufz Piskowski aus Wieszla Gorka, Kreis Kaniwisch, für 16 250 Dollar.

Aus der Wojewodschaft Pommern.

* Dirschau, 23. Juni. Ein hiesiger Bürger aus der Danziger-Straße erkrankte plötzlich nach dem Genuß des sogenannten Spanischen Pilzweines, dessen Herstellung sich in letzter Zeit hier sehr verbreitet hat. Der Bedauernswerte, ein ällicher Herr, wurde betäubungslos in seine Wohnung gebracht, wo von Familienmitgliedern sofort der Arzt zur Hilfe gerufen wurde. Dieser stellte dann eine schwere Herzbelebungsmaßnahme fest.

* Grandenz, 23. Juni. An dem hiesigen naturhistorisch-mathematischen Gymnasium, früher Oberrealschule, findet mit Schluß des Schuljahres eine wesentliche Aenderung im Lehrerkollegium statt. Direktor Gyner, der vor der politischen Umgestaltung Leiter der Realschule in Culm war, scheidet als Leiter der Filiale des staatlichen Gymnasiums in Thorn ab, der deutsche Unterrichtsprache hat. Der jetzige Leiter der deutschen Abteilung, Direktor Browe, der bereits in deutscher Zeit amtierte, tritt dann in den Ruhestand.

* Pz. Babianice bei Lodz, 27. Juni. Vom 11. bis 13. Juni beging die evangelisch-augsburgische Gemeinde Babianice bei Lodz die Hundertjahrfeier ihres Bestehens. Babianice gehört zu denjenigen evangelischen Gemeinden Kongregationspolens, die ihren rein deutschen Charakter sich bis heute erhalten haben. Bereits zur preussischen Zeit, 1804, waren in Babianice Bestrebungen im Gange, in dem Ort, der 1297 gegründet wurde, eine evangelische Gemeinde ins Leben zu rufen. Es kam auch zur Berufung eines Pastors, doch erfolgte erst 1827 die behördliche Genehmigung der neuen Gemeinde. Diese bestand aus 320 deutschen Familien, wovon allerdings nur 16 in der Stadt selbst wohnten.

(Handwerker), die übrigen wohnten in den umliegenden deutschen Kolonien.

* Warschau 26. Juni. Eine furchtbare Tragödie spielte sich in der letzten Nacht im jüdischen Viertel ab. Der Gemüthsheiler Karwowski wurde von seiner eigenen Frau erschlagen, als er in der Trunkenheit mit einem Messer auf seine Frau losging. Karwowski hat vorher seine Frau mißhandelt und sie auf das schwerste bedroht, als sie auf seinen Vorstoß, seine Stieftochter an einen Mädchenhändler zu verkaufen, nicht eingehen wollte. Bei einem früheren Streit zwischen den Ehegatten, bei dem der Mann mit einer brennenden Petroleumlampe nach seiner Frau warf, hatte diese sich retten können. Nach der Tat ging die Frau zur Polizei und stellte sich freiwillig.

Aus Ostdeutschland.

* Hermsdorf a. R., 27. Juni. Die Unfälle der Kinder, Gängen zu spielen, hat hier den beklagenswerten Tod zweier Knaben herbeigeführt. Der siebenjährige Sohn des Arztes Dr. Laube und der Sohn des Arbeiters Herbst wollten im Garten mit dem aufgefundenen Rest einer Wägelchen spielen. Sie stiegen auf einen Bod und besetzten sich gemeinsam die Schlinge des über einen Baum gelegten Stricks um den Hals. In diesem Augenblick kippte der Bod um, und die beiden Knaben fanden so den Tod, weil niemand den Unfall bemerkte.

Sport und Spiel.

* Fußball. Begia — Posenania 4:1 (4:0). Ein klar und sicher erzielter Sieg der Grün-Schwarzen nach sehr interessantem Spielverlauf. — Posen — Unia 2:1 (2:1). — In Krakau hatte „Cracovia“ die „Vienna“ aus Wien bei sich zu Gast. Am ersten Tage gewannen die Wiener mit 6:1 (4:0) überlegen, während das zweite Spiel 4:4 unentschieden endete.

* Neue politische Reformen wurden bei den Lemberger Bezirksmeisterschaften aufgestellt, und zwar im Diskuswerfen mit 42,015, Kugelstoßen 12,89, Weidarmig 23,40.

* Eiskunstlauf: Waria — Turchi 3:0. Torschützen: Stanislaw und Przychyba. Auch — Begia 3:1. Posen — Wisla 4:1. 7000 Zuschauer. Polonia — F. C. 3:1. Jutzanka — Warszawa 4:1. Die Tabelle sieht jetzt folgendermaßen aus: Wisla, F. C., Begia, Auch, L. R. S., Polonia, Posen, L. R. S., Czarni, Waria, Turchi, Hasmona, Jutzanka, Warszawa.

* Eiskunstlauf am Mittwoch sind: Warszawa — Turchi in Warschau (die Warschauer dürften sich zwei sehr wertvolle Punkte holen), Hasmona — Jutzanka in Lemberg (die Krakauer werden kaum etwas austragen), L. R. S. — Czarni in Lodz (die Ausichten halten sich die Waage).

* Fußballspiel Deutsches Gymnasium — M. L. B. Posen. Zur Einweihung des Sportplatzes des M. L. B. Posen wurde die Fußballmannschaft des Deutschen Gymnasiums zu einem Freundschaftsspiel aufgefordert, in dem die Turner mit 44:39 von den Gymnasialisten nach hartem Spiel geschlagen wurden. Der Sieg ist für das Gymnasium um so höher zu werten, als die Gymnasialisten mit einem Erschmann antraten und der M. L. B. Posen in letzter Zeit eine Meisterschaft in Bromberg errang.

Radiofakender.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 29. Juni.

Posen (270,3 Meter). 10.15—12: Übertragung des Gottesdienstes aus dem Dom. 15.30—17: Konzertübertragung aus Warschau. 17.15—18.35: Wiederholung der für das Radio bearbeiteten Szenen der „Warszawianka“ von Wypian. 18.35—18.50: Beiprogramm von Cz. Raden. 18.50—19.15: Interessantes aus aller Welt. 19.15—20: Kinderstunde. 20—20.35: Dr. Maschke: „Unsere Mutterprache.“ 20.30—22.10: Konzertübertragung aus Warschau. 22.10—22.30: Sportberichte. 22.30—24: Jazzmusik.

Warschau (1111 Meter). 13.45: Landwirtschaftlicher Vortrag. 14.10: Die Fütterungen der Rüh. 14.35: Landwirtschaftlicher Vortrag. 15.30: Konzert. 16.30—17: Für die Kinder. 17.15: Nachmittagskonzert. 19.10—19.35: Briefkasten. 20.30: Abendkonzert. Operettenmusik.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 13.30—14: Glöckenspiel der Parochialkirche. 15.30: Blumenkunst im Hause. 17.30: Musikvorträge Prof. Josef Weiss. 18—18.30: Gute Nacht. Lotte Appel (Soprano). 20: „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper. Anschließend: „Von deutschen Wäldern und Auen.“

Breslau (315,8 Meter). 16—18.30: Zum 300. Geburtstag Rubens. 16.30—18: Nachmittagskonzert. 18: Jugendstunde. 20: Übertragung aus Magdeburg.

Königsbühnenhausen (1200 Meter). 12—12.30: Einheitskurzschrift für Schüler. 12.30—12.40: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 15—15.30: Einheitskurzschrift für Anfänger. 15.35: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30: Erziehungsberatung. 16.30 bis 17: Englisch für Fortgeschrittene. 17—17.30: Geschichte und Religion des Alten Testaments und der Völker des alten Orients. 17.30: Die Entwicklung der Klaviermusik bis Bach und Beethoven. 18—18.30: Lehrgang für Facharbeiter. 18.35: Englisch für Anfänger. 18.55—19.20: Die innere Kolonisation als Volksfrage. 19.25—19.45: Tagung des Institutes für Konjunkturforschung. 20: Übertragung aus Magdeburg.

Langenberg (468,8 Meter). 9—10: Katholische Morgenfeier. 11—11.30: Liebesdichtung der Jugend. 13.05—14.30: Mittagskonzert. 17.30—18.30: Liebesdichtung. 20.30—22.15: Kirnne. (Send.) Eine phantastische, bunte Tragödie. 22.30—24: Konzert der Kapelle Georg Lutter aus dem Kaiserhof. Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Konzert. 16: Nachmittagskonzert. 19.30: „Der Barbier von Sevilla“.

Rundfunkprogramm Donnerstag, den 30. Juni.

Posen (270,3 Meter). 14: Börse. 17.15—18.35: Nachmittagskonzert. 18.35—18.50: Beiprogramm von Fr. Rbl. 18.50—19.15: Krankenpflege als Beruf. 19.15—19.35: Wirtschaftliche Mitteilungen. 19.35—20: Ratichläge zur Abrechnung der Hunde. 20—20.15: Mitteilungen des Westmarkenvereins. 20.15—22.15: Abendkonzert. 22.30—24: Tanzmusik aus dem Palais Royal.

Warschau (1111 Meter). 17—17.25: Bücherstunde. 17.25 bis 17.50: Für die Frauen. 18: Jazzmusik. 19.35—20: Vortrag. 20.30: Abendkonzert.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. 17.15—18.30: Dr. Beece's Kammerorchester. 20: Orchesterkonzert. 22.30: Tanzmusik.

Breslau (315,8 Meter). 16.30—18: Unterhaltungskonzert. 18.50—19.20: Allerhand knifflige Fragen. 19.20—20.15: Bild in die Zeit. „Zwanzig Jahre Reisen“, Revue von Hans Perlett.

Königsbühnenhausen (1250 Meter). 15—15.30: Wie lebt die Familie im Sommer. 15.30—15.40: Der Sternenhimmel im Juli. 15.45: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30: Fortschrittliche Berufe. 16.30—17: Die heilpädagogische Woche der Stadt Berlin. 17—17.30: Deutsche Westwanderer. 17.30—18.30: Die Befreiung der Frau. 18.30—18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55 bis 19.20: Die Entwicklung der Klaviermusik bis Bach und Beethoven. 19.20—19.45: Finanzierungsfragen der landwirtschaftlichen Siedlung. 20: Übertragung aus Magdeburg. 22.30: Übertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 13.05—14.30: Mittagskonzert. 16.45—17.30: Für die Hausfrau. 17.30—18.30: Kammermusik. 20.30: „Wenn ich Mann“, Lustspiel von Bert Brecht. Anschließend bis 24: Tanzmusik.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16.15: Nachmittagskonzert. 18: Quer durch Oesterreich. 20.05: Konzertakademie.

Wettervoransage für Mittwoch, 29. Juni.

— Berlin, 28. Juni. Noch leichte Niederschläge bei langjamer Besserung.

Schluß des redaktionellen Teils.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Dienstag, den 28. Juni: „Böhme“. (Gastspiel von Dębicka) Mittwoch, den 29. Juni: „Martha“.

Donnerstag, den 30. Juni: „Traviata“. (Letztes Gastspiel von Dębicka).

Freitag, den 1. Juli: „Das Glöckchen des Eremiten“. (Gastspiel von Dębicka).

Sonntag, den 2. Juli: „Die Tochter des Regiments“.

Sonntag, den 3. Juli: „Der Zauberer vom Nil“.


Montag, den 4. Juli: „Aida“.

Vorverkauf an Wochenenden im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 12—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Hauptdrucker und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Robert Styra. Für den Anzeigenteil: I. B. G. u. Bernau, Kosmos, Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Posen, Wierzyńska 6.

Alle Automobilisten wissen, dass die

DUNLOP



Decken siegen überall!

DUNLOP

LUKUTATE
Mark, Gelfrüchte, Bouillonwürfel verjüngen und entgiften den ganzen Organismus.

BROTELLA
mild, stark, für Korpulente, Diabetiker, Nervöse, Blutarme und Kinder, immer frisch auf Lager, empfiehlt zu Originalpreisen

J. GADEBUSCH,
Drogenhandlung und Parfümerie
POZNAN, Nowa 7.

Suche für bald jüngeren, energischen

Wirtschafts-Assistenten,

welcher besonderes Interesse für Vieh hat. Kenntnisse der polnischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Zeugnisabschriften sind einzuweisen an

Dom. Witoslaw, p. Osieczna, pow. Leszno.

Wirtschaftsinspektor,
31 J. alt, der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sehr g. Zeugn. vorh., sucht von 1. 7. an, auch spät. Stellung unt. Leitung des Chefs. (Persönliche Vorstellung auf eigene Kosten). Angeb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Wierzyńska 6, unter 1286

Co. Kindermädchen
oder einfaches Fräul. gesucht. Frau Ingenieur Breder, Polna 14.

Habe 2 gut möbl. Zimmer, Klavier, elektr. Licht, Zentralheizung, Küchenben. z. vermieten. Poznań 58 a, II rechts (Ede Mielniczka).

Welche Schrotmühle?

Nur die Stille's „Patent“ kombinierte Walzen-Schrot-Quetsch-Mühle u. Mahl-



kann Sie dauernd befriedigen. Enorme Leistung, unbegrenzte Dauerhaftigkeit machen die Schrotmühle Stille's Patent zur „Unüber-troffenen“. Fragen Sie Ihren Nachbar, Ihre Berufsgenossen, Ihren Maschinenlieferanten — Sie hören nur ein Urteil: Schrotmühle Stille's Patent ist die „Beste“, eine bessere ist bisher unbekannt.

Repräsentant in Polen der Fa. F. Stille, Münster: Ing. H. Jan Markowski, Poznań, ul. Sew. Mielzyńskiego 23.

3 Selbstbinder-Mähmaschinen
Fabr. Eytz und Wood, fast neu, komplett, verkauft billig.

P. Knispel, Wrzeszula.

Fliegenfänger,
gute Fangkraft
100 Stück 7,50 zł.

Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27. Grudnia 11.

Alleinmädchen,
Suche für meinen kinderlosen Apothekenhaush. ein ehrl. fleiß. in jed. Beziehung zuverlässiges Mädchen, d. Kenntn. im Kochen, Waschen u. Bügeln bes., z. 1. 7. Austritt. Am liebst. Mädch., d. Wert a. Dauerstell. legt. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. an Frau Apothekenbes. Kierstein, Budzyna, pow. Chodziej.

Rote und schwarze Johannisbeeren Himbeeren Erdbeeren Äpfel Sauerkirschen
kaufen während der Saison in größeren Mengen

Domagalski i Ska
Fruchtsaftpresserei
Poznań, sw. Marcin 34.

Suche sofort kleinere Geschäftsräume
geeignet für Manufakturwaren zu kaufen oder zu mieten. Deutsche Gegend bevorzugt. Gest. Offert. an Annoncen-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Wierzyńska 6, unter 1290.

Es gibt keinen „toten Punkt“ bei Gebrauch von

Stuvkamp-Salz.

Die tägliche kleine Dosis unterstützt Ihre inneren Organe, Leber, Nieren etc. in den lebenswichtigen Funktionen, hilft Ihr Blut von schädlichen Ablagerungen rein zu erhalten, sorgt für normalen Stoffwechsel und trägt dadurch hervorragend dazu bei, Sie gesund, frisch und lebensfröh zu erhalten.

Verwenden Sie 5 Groschen täglich zur Erhaltung Ihrer Gesundheit.

Original-Gläser in Apotheken und Drogerien erhältlich!

Auslieferungslager für Wojewodschaft Poznań:
Karl Christiani, Poznań, ul. Proszkowska 6, Tel. 6886.

Stenotypistin
zum sofortigen Antritt, mit guten polnischen Sprachkenntnissen, gesucht. Angebote an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Wierzyńska 6, unter Nr. 1291.

Stenotypistin, erstklassige Kraft, perfekt in deutscher Maschinenschrift für dauernde und gut dozierte Stellung vom 1. Juli d. Js. evtl. sofort gesucht.

Schriftl. Mitteilungen nebst Zeugnisabschriften erbeten an

Richter & Robert,
Schwed. Maschinenfabrikatorn REGO und OLYMPIC, Danzig-Poznań, Filiale Poznań, ul. sw. Marcin 41.

Gesucht zum 1. August 1927 für 2000 Mrg. großes Gut

Wirtschaftsassistent

mit 2—3jähriger Praxis. Polnische Sprache Bedingung. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an

von Heydebrand, Ofieczna, pow. Leszno.

Weisse Woche

ab Donnerstag, den 30. Juni. Grösste Auswahl in erstklassigen Qualitäten zu auffallend billigen Preisen.

Abteilung Manufakturwaren.

Wäschestoffe, 70-80 cm. breit	1,45, 1,35, 1,20, 1,-
Madapolam, 80-90 cm. breit	2,-, 1,80, 1,65
Bettbezugstoffe 140 cm. breit	3,50, 2,75, 2,40
" 160 cm. breit	3,60, 3,40, 3,-
Tischuch-Damast, 140-160 cm. breit	7,-, 4,30, 3,75
Mundtücher	Stück 2,-, 1,80, 0,95
Bettdecken	" 7,-, 5,40, 4,50
Waffel-Handtücher	" 1,80, 1,45, 0,70
Bade-	2,65, 2,30
Handtücher	Mtr. 1,90, 1,45, 0,85

Bademäntel u. Bettdecken in grosser Auswahl!

Bettdecken	Stück 13,50, 10,50, 8,50
Kongress- und Gardinenstoffe	Meter von 90 gr
Tüll-Bettdecken	von 25,- bis 90,-

Reinfeinere Tischgedecke in grosser Auswahl!

Wollstoffe für Kleider und Kostüme.

Kammgarne-Ryps, 105 cm. breit	8,50
Woll-Popelin	5,80, 4,80
Eolienne und Crêpe de chine, 100 cm. breit	11,-, 10,50
Schweizer Voll-Voile 116 cm. breit 4,25	Schweizer Voll-Voile f. Gardinen 6,50

Abteilung Wäsche, Trikotagen und Kurzwaren.

Stickgarn	Docke von 0,10 z
Servietten, aufgezeichnet	0,20
Rissen,	" 1,35
Läufer	" 1,95
Waschtisch-Garnitur	" 1,95
Damen-Taghemden	" 1,45
Damen-Nachthemden	" 6,75
Kombination	" 5,55
Hemd hose	" 3,45
Schlüpfer	" 1,75
Minder-Mittel	" 2,95
Taschentücher	" 0,35
Taschentücher mit Hohlraum	" 0,35
Taschentücher bestickt	" 0,45
Büstenhalter in allen Grössen	" 1,75
Damen-Schürzen	" 3,80
Stickerel, schmal 9 m	Stück 2,40
" breit m	" 0,60
Kloppspitzen	" 0,20

Während der Weissen Woche gewähren wir auf sämtliche Artikel 10 % Rabatt.

Marjan Dobrowolski i S-ka. Poznań ul. Pocztowa 4
Telefon 16-94.

Bitte gefälligst unsere Schaufensterauslagen zu besichtigen.

Central-Drogerie J. CZEPCZYŃSKI

Poznań, Stary Rynek 8

Telefon 3315, 3324, 3353, 3238.

Billigste Bezugsquelle für

- I. Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel
- II. Leime, Schellacke und Tischlerartikel
- III. Maschinen-Oele und Fette jeder Art, Wagenfette, Riemenfette

- IV. Vleu- u. Leeksalze, Phosphorsäuren Kalk, Rizinusöle, Glauhersalz, Terpentinöle
- V. Benzin, Petroleum, Karbid, Lichte, Carbolinum
- VI. Seifen und Waschartikel jeder Art.

Für farbige Schuhe

EOS EXTRA
FLUSSIG

Farblos für alle
Modelfarben

Bezirks-Vertreter: C. Sobkiewicz, Poznań, ul. Słowackiego 35. Telefon-Nr. 3016.

Restaurant Gastronomja Abt. 4, ul. 27. Grudnia

(früher Großer Patzenhofer Berlinerstr.)

Erstklassige Küche, gutgepflegte Biere und Weine,

Solide Preise.

Konzert und Familien-Dancing

Solide Preise.

Telephon 3652

empfiehlt Bruno Ratajczak

Telephon 3652

Achtung! Achtung!

Habe die künstlich erworbene

Motor-Mühle in Koszarn

nach vollständiger Instandsetzung in Betrieb gesetzt,

und mahle und schrole sämtliches Getreide.

Motormühle in Koszarn, Pobiedziska 75.

Inhaber Mag. Schönberger.

NORGESALPETER

haben wir von Dienstag/Wittwoch ab auf
unserem Speicher **Poznań** in kleinen
Posten verfügbar.

Landw. Zentral-Genossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Suche ertragsreiches

GUT

ca. 300 — 500 ha groß, möglichst im südlichen Teile

der Wojewodschaft geleg., bei hoch. Anzahl. zu kauf.

Graf Szembek, Wysocko b. Ostrów

Molkereilehrling

stellt zum 1. 7. ein Molkerei Brzezno-Nowe, Post Belice,

pow. Bagrowiec.

Im 6. internationalen Raid des Automobilklub Polski

hielten Schritt

3 kleine „FIAT“

Modell 503 mit einem Zylinderinhalt von 1 1/2 Liter

mit 7 bedeutend stärkeren Maschinen und beendeten den Raid

mit Plus-Punkten im ausgezeichneten Zustand.

Grosses Lager in diesen Wagen unterhält

„Brzeskiauto“ sp. Boznan

Ältestes und grösstes Spezialunternehmen der Automobilbranche

Polens.

Hauptexpedition

Reparaturwerkstätte

Karosseriefabrik

ul. Dąbrowskiego 29

Tel. 63-23, 63-65

34-17.

Chaufeurschule

Grossgaragen

Ausstellungssalon: Gwarna 12. Tel. 24-17

Zahlungserleichterungen nach Vereinbarung.

Walzenstühle,

2 Sed. Diagonalstühle, Modell C, 300/600, 300/700, mit

Reiserwalzen hat ab Standort

preiswert abgegeben

C. Staub's Nachf. J. Dukonselle,

Mühlbauanstalt,

Bojanowo (Poznań).

Fordson

mit Pflug

wenig gebraucht, günstig abge-

geben. Schriftl. Off. an „Bar“

ul. 27. Grudnia 18, n. 58.331

Größeres Gartenlokal

mit Saal und Wiese in Poznań, zu verkaufen oder mit

einem in Deutschland gelegen. Grundstück zu verkaufen.

Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań,

Swierzyńska 6, unter 1292.

Erntepäne

imprägniert und wasserdicht, für

Schuber, Wagen und Waggons.

Säde für Getreide und Mehl.

Engros-Handlung

Kazimierz Twarowski,

Poznań, Stary Rynek 76. I. P.

Seitdem LUX existiert können Sie Ihre kostbaren
duftigen Schals selbst waschen

LUX

zum Waschen der allerfeinsten Gewebe.



Ihre am 27. d. Mts. in Wioska vollzogene
Vermählung
geben bekannt
Günther von Schweinichen
Waldtraut von Schweinichen
geb. Gräfin von Schlieffen
Hilaróm (p. Jarocin.

Am 26. 6. 1927 verstarb, wohlversehen mit
den H. Sterbesakramenten, nach schwerem, mit
großer Ergebung ertragenem Leiden, die

Engeallehrerin

Fräulein Gertrud Teklaß

im Alter von 33 Jahren.

Erschlittert stehen wir an der Bahre der lieben,
selbstlosen Kollegin, die, von hohen Idealen erfüllt,
ihre ganze Kraft der Jugendberziehung gewidmet
und 8 Jahre hindurch segensreich an unserer An-
stalt gewirkt hat.

Der Lehrkörper des deutschen
Privat-Gymnasiums Krotoszyn.
J. A. Waehmann.

Große Auswahl
in

Möbeln

aller Art

: solide Preise :
auch Teilzahlung.

J. Plucinski,
Poznań,

Tel. 2624. ul. Wodna 7.

Ich übernehme sämtliche
Malerarbeiten, sowie Zim-
mer- und Fassaden-Anstrich.
J. Pausch, Podgórna 14
betm Portier.



**Steyr-
Werke**

A. G. Wien,

Automobilbau

Generalvertreter für Polen

„SIRIUS“ Polnische
Handelsunternehmung

Ing. F. G. Zangl, Bielsko.

Nähere Auskünfte erteilt

Firma Orłowski i Cieslicki, hier, pl. Wolności 4

12-15000 zł

als Hypothek auf unbelastetes Stadtgrundstück in Posen,
sofort gesucht. Angebote mit Zinsforderungen an Ann-
Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 1282.

Saison-Verkauf zu auffallend billig. Preisen!

Herren-Kragen in Leinen und Gummi jetzt von 0 ³⁵	Strohhüte (Motelot) Pa. Qualität, ausl. Fabr. jetzt von 4 ⁵⁰	Herren-Socken glatt u. neueste Muster jetzt von 1 ¹⁵
Kragen, weich Piqué und Rips jetzt von 0 ⁸⁵	Herren-Hüte, in Wolle weich, schwarz u. farbig jetzt von 6 ⁵⁰	Sport-Strümpfe mit und ohne Fuss jetzt von 2 ⁹⁵
Oberhemden, bunt Sefir und Perkai jetzt von 5 ⁵⁰	Herren-Haarhüte n. Wilke, in Wolle, bunt jetzt von 17 ⁵⁰	Hosenträger Prima, grosse Auswahl, jetzt von 1 ⁴⁵
Oberhemden, Piqué mit Manschetten jetzt von 5 ⁵⁰	Sportmützen für Herren u. Knaben jetzt von 1 ⁹⁵	Glacé-Handschuhe und Nappa, prima, jetzt von 7 ⁹⁰
Oberhemden, bunt karier, das Neueste jetzt von 8 ⁵⁰	Rohrstöcke grosse Auswahl 1 ⁴⁵	Strohhut-Bänder Seldenflor, jetzt von 1 ⁵⁰
Oberhemden, bunt glatt und rajé jetzt von 12 ⁹⁰	Macco-Unterhosen und in bunter Farbe jetzt von 2 ⁹⁵	Leder-Gürtel grosse Auswahl, jetzt von 1 ⁹⁵
Nachthemden für Herren m. bunt. Besatz, jetzt v. 8 ⁹⁰	Macco-Hemden grosse Auswahl 3 ⁹⁰	Regen-Schirme für Damen u. Herren, jetzt von 5 ⁷⁵
Seidene Selbstbinder moderne Farben jetzt von 0 ⁷⁵	Unterhosen, kurz in Macco und weiß jetzt von 4 ⁹⁰	Gummi-Mäntel grosse Auswahl, jetzt von 24 ⁵⁰
Taschentücher weiß, großes Format jetzt von 0 ⁶⁵	Garnituren, bunt Macco, neueste Farben 11 ⁵⁰	Gabardinen-Mäntel prima Qualität jetzt von 98 ⁰⁰

Vor Einkauf bitte meine neue Schaufenster-Ausstellung zu besichtigen.

The Gentleman

Własc.: Stefan Schaefer

ul. Nowa 1.

POZNAŃ
TELEFON 31-69.

ul. Nowa 1.

Junger, strebsamer Landwirt sucht von sofort oder später eine
Landwirtschaft

i. Gr. v. 60-120 Mrg. zu pachten, wo später Kauf möglich,
jedoch nicht Bedingung. Angebote unter P. 1289 an die
Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Werkmeister

in der Kalksandsteinfabrikation mit Stilo- und Heißaufbereitungs-
verfahren bestens vertraut. firm in sämtlichen Maschinenrepa-
raturen, äußerst tüchtig, zuverlässig, an selbstständiges Handeln
gewöhnt. Deutsch und Polnisch sprechend gesucht. Ang. bitte
a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Zwierzyniecka 6, unter 1254.

Suche von sofort tüchtigen

unverh. Brenner.

Offerten nebst Zeugnisabschriften an Ann.-Exp. Kosmos
Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1283.

Billige Sommerwohnung

zwei große zusammenhängende möblierte Zimmer mit Veranda,
(auch einzeln) zu vermieten. Gartenbenutzung, Badegelegen-
heit. Zimmer täglich 1 Zloty. Mit auch ohne Verpflegung bei

Lucie Beyer, Kórnik.



Der beste Entrahmer!

Bienenfreund

sucht sofort zwei starke
Schwärme (nicht unter 4000
zu kaufen. Walter, Bienen-
Solatich, ul. Podolska 22.

Festdichtungen

jeder Art unter Berücksicht. pers.
Wünsche. Eilenthal Berlin
N. W. 40, Thomajus-Str. 17.

Weißnäherinnen.

die auch schneiden und aus-
bessern für sofort auf Ver-
trag gesucht. Frau
Hilfsverein deutscher
Frauen Posen, Wals
Lejczyńskiego 2, Tel. 2151.

10 bis 15 Morgen

am fließenden Wasser, Eisen-
bahnstation in Nähe Posen
für Bauzwecke tauglich. jow.
Offerten an „Pac“ ul. Wals-
cintowskiego 11 u. Nr. 25,34.

Sommerfrische
sucht junger Mann (sofort)
Offerten an Annoncen-Exp.
Kosmos Sp. z o. o., Poznań,
Zwierzyniecka 6, unter 1281.

Kantaka Café Telefon
8-9 3369

Nowy Świat
Poznań

Das größte und vornehmste Familien-Kabarett
Täglich von 8 Uhr abends ab
„Das große Juni-Programm“,
Eintritt frei! Mäßige Preise!

MOULIN ROUGE

Kabarett

Poznań, Kantaka 8-9, 1. Etg., Tel. 33-69

Täglich von 10 Uhr abends ab

Auftreten in- u. ausländ. Artisten.

DANCING.

Erstklassige Küche! Mäßige Preise!



Sommerversnügen!

Der deutsche Turnverein Swarzędz veranstaltet
am Sonntag, dem 3. Juli im Hein'schen Garten
in Jasin sein diesjähriges Gartenfest. Wie all-
jährlich finden auch diesmal verschiedene Festbe-
lustigungen statt. Abends Tanz. Beginn 3 Uhr nachm.
Mitglieder und Gönner des Vereins sind hierzu her-
zlichst eingeladen. Deutscher Turnverein Swarzędz
Der Vorstand.

Voranzeige!

Die Bauernvereine Breschen und Wilhelmshaus
veranstalten ihre diesjährige gemeinsame Flurschau in
Sedzwojowo (Sandshau) und anschließendes Ver-
gnügen im Saale Bartkowiak, Wezesnia, am

Mittwoch, dem 13. Juli.

Beginn pünktl. 2 1/2 Uhr nachm.

Sammelpunkt Gasthaus Sandshau.

Um zahlreiche Beteiligung, auch der Nachbarvereine bitten

die Vereinsvorstände.

Sonniges möbl. Zimmer
(Elektr. Licht, Bad), an Herrn
ab 1. 7. 1927 zu vermieten.
ul. Gajowa 4. III links.

2 Schüler(in) finden
gute Pension
Nähe Gymnasium. E. Reim.
Zwierzyniecka 31 a, part. rechts.



Eröffnungs-Rennen

auf dem Nürburgring 19. Juni 1927

MERCEDES-BENZ

gewinnt beide Kategorien

Sportwagen: Caracciola a. Mercedes-Benz-Sportwagen m. Peters Union-Bereifung. Beste Zeit des Tages 12 Rund. = 359,6 km m. 96,5 km Stundendurschn.

Rennwagen: Werner auf Mercedes-Benz 2 L-Rennwagen m. Continental-Bereifung. Beste Zeit d. Rennwagen 14 Rund. = 396,2 km m. 92 km Stundend.

Dakla G. m. b. H. Poznań, ul. 27 Grudnia 19 Tel. 5427